

Im 90er Milchviehstall zum Beispiel kam es zu harten Auseinandersetzungen. Die Brigademitglieder wandten sich gegen Schlendrian in ihrem Viehstall. Ihrem Brigadier sagten sie gehörig die Meinung, da dieser die Pünktlichkeit in der Fütterung vernachlässigte. Die Futterzusammenstellung ließ zu wünschen übrig. Die Jauche lief schlecht ab, und überdies war er selten im Stall zu sehen. Sie könnten ihn nicht mehr brauchen als Brigadier, sollte er weiterhin so schlecht arbeiten.

Weil die Parteileitung auf diese Dinge orientierte, sprachen die Genossenschaftsbauern dazu. Vorher sahen sie es auch, aber da schimpfte jeder für sich in seinem Stübchen. Jetzt wird im Kollektiv dagegen aufgetreten. Dieser politische Reifeprozess der Kriener Genossenschaftsbauern war die Voraussetzung, daß es zur Verpflichtungsbewegung und schließlich zur Formulierung des Wettbewerbs kam, hinter dem wirklich die Menschen stehen.

Beispielsweise sieht das in der Milchproduktion so aus, daß sich die Mitglieder der LPG „Zum Licht empor“ vorgenommen haben, das Ergebnis von 2110 kg im Jahre 1959 pro Kuh auf 3500 kg im Jahre 1960 zu erhöhen. Aus erkannten Mängeln erwachsen solche Verpflichtungen wie Leistungsfütterung, Pünktlichkeit beim Füttern, Sauberhalten

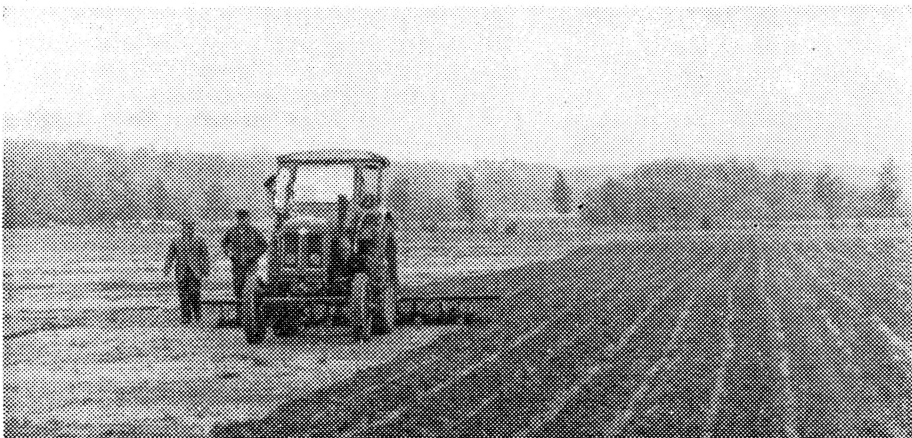
von Tier und Stall, richtiger Dungstapel usw. usf.

Das ganze Dorf wird einbezogen

In dem Krien-Krusenfelder-Wettbewerb um das schöne sozialistische Dorf ist die gesamte Bevölkerung einbezogen. Die Nationale Front in Krien organisierte Haus- und Hofversammlungen, in denen der Wettbewerbsgedanke auch an die letzte Hausfrau herangetragen wurde. Dabei ging es gleichzeitig um die Vorschläge der Kriener Einwohner für die Erhöhung der Marktproduktion und für die Verschönerung ihres Ortes.

In den Aussprachen, an denen Mitglieder der Parteileitung, der Vorstände der LPG und Freunde der Nationalen Front teilnahmen, stand im Mittelpunkt, die Schweinefleischproduktion des Dorfes durch zusätzliche individuelle Schweinehaltung zu erhöhen. Dabei ist daran gedacht, daß Genossenschaftsbauern oder anderen Dorfbewohnern Sauen der LPG zur Betreuung in die individuellen Wirtschaften gegeben werden. Dort werden, solange der Stallraum der Genossenschaft noch knapp ist, die Ferkel für die Genossenschaften aufgezogen.

Aber nicht nur darüber wurde gesprochen. Der Agronom der LPG „Zum Licht empor“ sprach mit den Frauen über Fütterungsmethoden in der Hühnerhaltung. Es soll dadurch erreicht werden, daß aus den individuellen Wirt-



Auf großen Flächen geht es besser. Unser Bild zeigt Pflegearbeiten im Kreis Röbel